

PRESSE information

2016/103

Vortrag

Erfolgreiche Psychotherapie braucht therapeutische Bindungskompetenz

Prof. Dr. Henning Schauenburg

5

Stuttgart, 2016-10-04 (pdf). Als dritter Vortrag der Fortbildungsreihe ‚Fliedner Auditorium‘ zum Themenfeld Depression stellte Prof. Dr. Henning Schauenburg am 28. September 2016 in der Fliedner Klinik Stuttgart den integrativen Ansatz „Depression als Bindungs-
10 Bindungsstörung verstanden werden, Therapie sollte daher an die Bindungsstile betroffener Patienten angepasst werden.



„Man findet unheimlich viele Phänomene, ist aber nicht zufrieden mit der Erklärung von Depression“, hält Prof. Dr. Henning Schauenburg vom Universitätsklinikum Heidelberg gleich zu
15 Beginn seines Vortrages fest. Rund 45 Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Fachrichtung aus ambulanten und stationären Kontexten, die ihm im Konferenzraum der Fliedner Klinik Stuttgart gegenüber sitzen, nicken zustimmend. Die Suche nach Ursachen und Einflüssen auf Depression führt Referent und Publikum von biologischen Einflüssen, über die Psychopathologie zur Relevanz von Persönlichkeitsmerkmalen von Patienten als wesentliche Faktoren
20 für depressive Erkrankungen. Sie mündet in der Erkenntnis: Depression und Beziehungsverhalten stehen in einer engen Verbindung zu einander. Die Krankheit ist von Beziehungen abhängig, findet in diesen statt und kann durch sie abgemildert oder beeinflusst werden. So sei beispielsweise die Stresssensitivität als wesentlicher begünstigender Faktor von Depression vom (erlernten) Beziehungsverhalten abhängig. Ebenso verwiesen auch lerntheoretische Modelle der Depression auf eine gestörte „Bezogenheit“ als Kernelement der Depression.
25

PRESSE **information**

Die Bindungstheorie geht von einem evolutionär entwickelten, primären Bindungsbedürfnis des Menschen aus. Dieses wird in der Kindheit mehr oder weniger gut befriedigt, was dann zu sicherem oder unsicherem Bindungsstil führt. Dies wiederum beeinflusst das Risiko, später
30 depressiv zu werden. So sind insbesondere Personen mit unsicherem Bindungserleben eher gefährdet, in eine depressive Dynamik zu geraten, als Personen eines sicheren Bindungsstils – eine Erkenntnis, die Referent Schauenburg mit Studien aus den letzten 15 Jahren belegen kann.

35 Die Empfehlung für die Praxis ist für ihn daher eindeutig: Bindung muss in der therapeutischen Beziehung eine zentrale Rolle zukommen. Das Augenmerk sollte auf wichtige Beziehungen des Patienten und die Gestaltung der therapeutischen Beziehung gerichtet werden. „Patienten sollen in der Therapie nicht die Bindungsprobleme ihrer Vergangenheit wiedererleben“, erklärt Schauenburg, „geduldige Präsenz ist das wichtigste Wort in jeder Depressions-
40 therapie.“ Je stärker ausgeprägt die Krankheit des Patienten, desto wichtiger sei die Bindungskompetenz des Therapeuten.

Im anschließenden Gespräch diskutierten Publikum und Referent die Praxistauglichkeit dieser Auffassung: Auch ein ambulanter Psychotherapeut kann auf Persönlichkeitstypen und Bindungsstile achten, obwohl er aus Zeitgründen nicht alle in der Forschung verwendeten Instru-
45 mente einsetzt. Auf jeden Fall rät der Experte, diese Faktoren zu berücksichtigen. Auch die Relevanz des Bindungstyps des Therapeuten wurde diskutiert: Selbstverständlich habe auch dieser Einfluss auf die Therapie, Interaktionseffekte können aber produktiv genutzt werden. Die kritische Frage danach, ob geringe Bindungssicherheit der sichere Weg in eine Depression
50 sei, wies Referent Schauenburg von der Hand: „Bindungsunsicherheit ist ein psychosomatischer Risikofaktor für Depression, keine Krankheit!“

PRESSE **information**

Referent:

55 Prof. Dr. med. Henning Schauenburg

Er ist Professor für Psychosomatik und Psychotherapie und Stellvertreter des ärztlichen Direktors der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik am Universitätsklinikum Heidelberg. Als Arzt für Neurologie und Psychiatrie, Arzt für Psychosomatische Medizin, Psychoanalytiker (DGPT) und analytischer Familientherapeut ist er nicht nur in der stationären
60 Psychotherapie aktiv, sondern auch in der Psychotherapie-Ergebnisforschung, der Diagnostik (Mitglied im Koordinationsausschuss der Arbeitsgruppe „Operationalisierte psychodynamische Diagnostik“), der Lehre und natürlich der Klinischen Bindungsforschung (auch über Bindungsmuster von Psychotherapeuten).

Literatur:

65

- J. Cassidy und P. Shaver (2016): Handbook of Attachment, 3rd ed., New York, Guilford
- B. Strauß, H. Schauenburg (2016): Bindung in Psychologie und Medizin – ein Handbuch, Stuttgart, Kohlhammer
- 70 • J. Holmes (2012): Sichere Bindung und Psychodynamische Therapie, Stuttgart, Klett-Cotta

Folien:

Bei Interesse an den Vortragsfolien wird um eine E-Mail an den Referenten gebeten

75 **[Henning.Schauenburg\(at\)med.uni-heidelberg.de](mailto:Henning.Schauenburg(at)med.uni-heidelberg.de)**

Fliedner Klinik Stuttgart:

Die Fliedner Klinik Stuttgart ist seit 2014 im Stadtzentrum, im Bülow Carré, zuhause. Auf Grundlage der modernen neurowissenschaftlichen und medizinischen Forschung bietet das
80 Team aus Psychiatern, Psychologen, Pflegekräften, Kunst-, Musik- und Bewegungstherapeuten eine individuelle Therapie auf Augenhöhe.

PRESSE **information**

Ambulanz und Tagesklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Lautenschlagerstraße 23 (im Bülow Carré)

85 70173 Stuttgart

Telefon: (0711) 28 04 99-0

Telefax: (0711) 28 04 99-69

info@fliednerklinikstuttgart.de

www.fliednerklinikstuttgart.de

90

Leitung:

Prof. Dr. med. Barbara Wild, Chefärztin

Prof. Dr. Dipl. psych. Martin Hautzinger, Klinische Psychologie und Psychotherapie

Kontakt:

95 Katharina Hajek, M.A.

Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

Markgrafenstraße 34 (Am Gendarmenmarkt)

10117 Berlin-Mitte

Telefon: (030) 204 597-0

100 katharina.hajek@fliednerklinikberlin.de